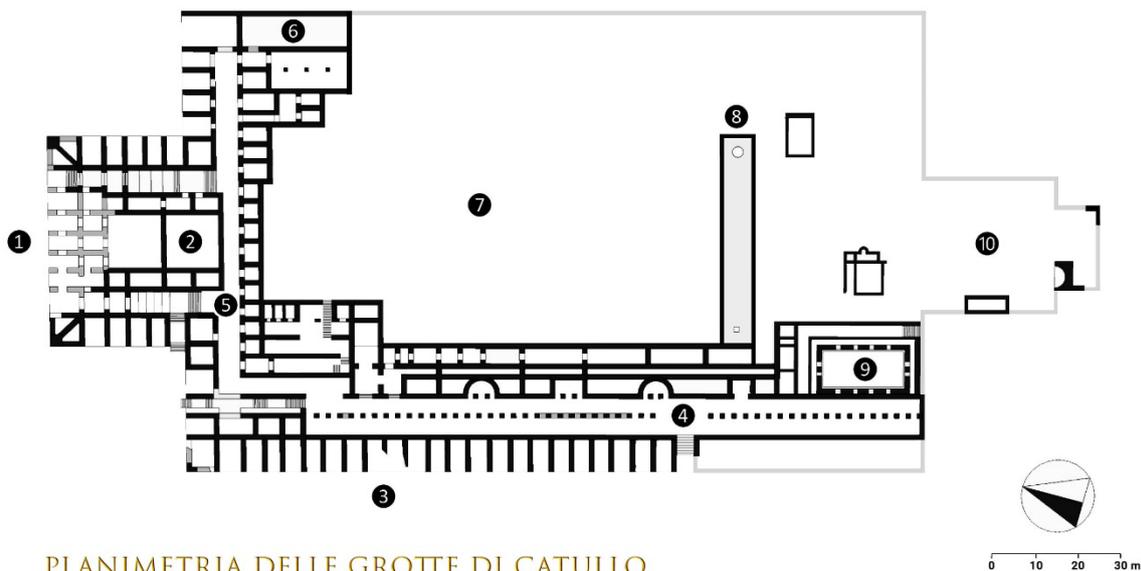


## Baubefund und rekonstruierter Grundriss

Bekanntlich führen alle Wege nach Rom und so gibt es auch kein Patentrezept für den Besuch der Grotte di Catullo. Während sich die einen eher für die romantische Komposition aus alten Mauern und Olivenbäumen begeistern, wollen die anderen das Bauwerk und seine Infrastruktur von Grund auf verstehen. Einige Besucher sind schon nach 30 Minuten gesättigt, andere hingegen können sich stundenlang in den Ruinen aufhalten. Und Sie werden schnell erkennen, dass der archäologische Park der Grotte di Catullo sehr weitläufig ist.

Für die Orientierung ist es also sinnvoll, immer einen Plan in Griffweite zu haben. Und für den Fall, dass Ihnen für die Besichtigung nur ein begrenztes Zeitfenster zur Verfügung steht, möchte ich Ihnen schon an dieser Stelle einen ersten Überblick über die **interessantesten Highlights** der Grotte di Catullo geben.



PLANIMETRIA DELLE GROTTA DI CATULLO

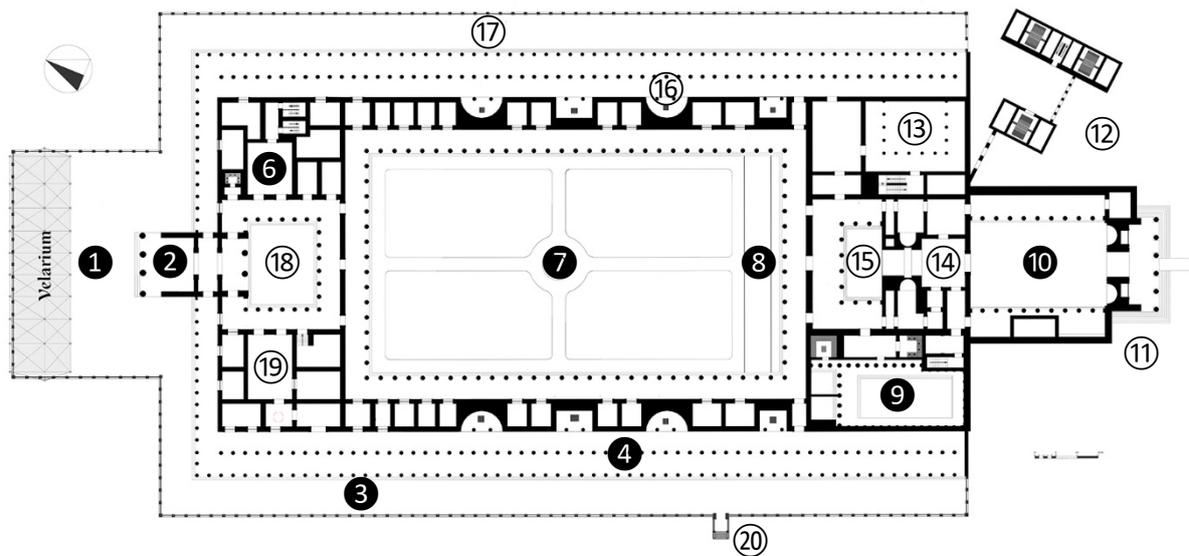
Der obenstehende Grundriss zeigt all jene Strukturen, die auch **heute noch sichtbar** sind. Für das Verständnis der Grotte di Catullo ganz unabdingbar ist zunächst die Tatsache, dass sich von diesem Palastähnlichen Gebäude nur die Fundamente und Kellerräume erhalten haben. Das heißt: Mit Ausnahme der seitlich umlaufenden Stützgewölbe hat in der Antike **keiner** der Räume, die Sie heute noch begehen können, jemals das Tageslicht gesehen. Das macht die auf der offiziellen Beschilderung oft angedeutete *repräsentative Nutzung* dieser Strukturen sehr unwahrscheinlich. Viel naheliegender und dann wegen der monumentalen Ausmaße auch umso interessanter ist eine Deutung der Kellergewölbe als **Wirtschaftsräume** für eine Architektur, die sich erst über diesen Strukturen erhob.

Ganz markant sind die annähernd quadratischen ❶ Kammer-Strukturen links im Plan. Diese Kammern trugen einst die 20 m höher thronende Seeterrasse, eine luxuriöse Aussichtsplattform, von der aus man den gesamten südlichen Gardasee überblicken konnte. Inmitten dieser Kammern befindet sich ein großer Raum ❷, der von den ersten Ausgräbern *l'aula dei giganti* genannt, die **Halle der Giganten**. Das bezieht sich allerdings nur auf die Raumgröße und hat keinerlei weitere Bedeutung. Rechts von diesen Strukturen schließt sich der *corridoio lungo* ❸ an, ein **langer Gang**, der sich von West nach Ost quer durch das Gebäude zieht und von dem aus viele weitere Kammern zugänglich waren. Besonderes Interesse verdienen die **Serviceräume** im Nordosten des Korridors ❹, bei denen es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um Küchen und Vorratsräume handelt.

In der Nordwestecke (im Plan unten links) geht der *corridoio lungo* mit einem Knick in einen langen Raum ❺ über, der sich von ganz links nach ganz rechts zieht und in seiner Mitte von einer Säulenreihe geteilt wird. Diesen Raum bezeichneten die Archäologen als *Kryptoportikus*, weil er einer **versteckten Säulenhalle** ähnelt. Tatsächlich besitzt dieser längliche Raum keine einzige Säule, sondern nur geziegelte, rechteckige Pfeiler, über denen sich Bögen spannten. Die so genannte *Kryptoportikus* diente vornehmlich als Fundament für die über ihr befindliche Hallenarchitektur. Sie wurde aber sehr wahrscheinlich auch als Wirtschaftsraum genutzt.

Im Westen wird die *Kryptoportikus* noch heute von zahlreichen Gewölbekammern ❻ flankiert, über denen sich einst die große Westterrasse erhob. Ganz rechts im Plan erkennen Sie die Räumlichkeiten des **römischen Bades** ❼ und links davon als schmale Kammer, die sich von oben nach unten zieht, die **große Zisterne** ❽. In seiner Mitte zeigt der Plan der Grotte di Catullo gar nichts ❻, weil diese Fläche heute von einem ausgedehnten Olivenhain eingenommen wird. In der Antike befand sich dort der **Palastgarten**, der von ringsum laufenden Säulenhallen gerahmt wurde. Ganz rechts im Plan sehen Sie noch ein paar vereinzelte Mauern ❿, bei denen es sich um die Überreste des **antiken Haupteingangs** handelt.

Mit Hilfe all dieser Kellergewölbe schufen die römischen Architekten vor 1.900 Jahren ein **künstliches Plateau**, auf dem sie die eigentliche Villenarchitektur errichten konnten. Wie Sie in den folgenden Panoramen immer wieder lesen werden, handelt es sich bei diesem Gebäudekomplex um einen **achsialsymmetrischen** Bau. Das bedeutet, dass alle Räume, die sich westlich der mittigen Längsachse befanden, spiegelverkehrt auch auf der Ostseite vorhanden waren. In der **folgenden Abbildung** sehen Sie den rekonstruierten Grundriss des Obergeschosses.



Der Übersichtlichkeit halber habe ich die Raumnummern all jener Räume, die sich schon im Kellergeschoss abzeichnen, für die Nummerierung des Obergeschosses übernommen. So z.B. die **Seeterrasse ①**, über deren Nordteil ein riesiges Sonnensegel (Velarium) gespannt war. Seeterrasse und Haupthaus wurden verbunden durch ein **monumentales Säulentor ②**, das auf den Fundamentmauern der *Halle der Giganten* steht. Südlich dieses Säulentors schloss sich ein großes **Atrium ⑱** an, ein offener Säulenhof, von dessen Säulenhallen die beiden nördlichen Kopfbauten zugänglich waren.

Der Kopfbau im Nordosten ⑥ beherbergte vermutlich die **Triclinia**, also die Speise- und Festsäle, denn die Strukturen des Untergeschosses lassen darauf schließen, dass es hier eine Treppenverbindung zwischen Ober- und Kellergeschoss gab. Diese Treppenverbindung und die Nähe zu den Küchen- und Serviceräumen in den direkt darunter liegenden Kellergewölben machen diese Deutung sehr wahrscheinlich. Im nordwestlichen Kopfbau ⑲ hingegen dürften die **Privatgemächer** des Hausherrn gelegen haben.

Südlich des Atriums lag der große **Palastgarten ⑦** mit seinen ringsum laufenden Säulenhallen und der im Süden wie ein langer Teppich positionierten **Großen Zisterne ⑧**. Diese Zisterne besaß ein unglaubliches Fassungsvermögen von knapp 700.000 Litern Wasser. Für den jährlichen Hausbedarf des Palastbetriebs dürfte das locker gereicht haben. Für den Bedarf der hauseigenen Badeanlage indes war diese Wassermenge viel zu niedrig.

Im Westen wie im Osten wurde das Obergeschoss von äußeren Säulenhallen und Aussichtsterrassen begrenzt. Die **Westterrasse ③** über den im Plan unten liegenden Stützgewölben und die **Westhalle ④** über der *Kryptoportikus* hatten wir schon im Untergeschoss angesprochen. Analog zur Achsialsymmetrie des Gebäudes waren diese beiden Raumelemente auch im Osten zu finden. Ebenso wie die Westhalle war auch

die **Osthalle** ⑯ zweischiffig, das heißt sie besaß zwei Säulenreihen: Eine innere Säulenreihe ionischer Ordnung und eine äußere mit korinthischen Säulen. In der Rückwand befanden sich abwechselnd eckige und halbrunde Nischen, in denen wohl marmorne Statuen standen. Von der Osthalle trat man auf die lange **Ostterrasse** ⑰, von der aus man die gesamte *Bucht von Peschiera del Garda* überblickte.

Der südliche Gebäudeabschluss war ähnlich aufgebaut wie der nördliche. Auch hier gab es zwei Kopfbauten (⑨ und ⑬), zwischen denen sich zwei kleine Höfe befanden (⑭ und ⑮). Der südwestliche Kopfbau ⑨ beherbergte die noch heute klar zu identifizierende **Badeanlage**. Ihr gegenüber im südöstlichen Kopfbau ⑬ gelegen befanden sich die **Verwaltungsräume** und die hauseigene **Bibliothek**.

Die beiden südlichen Höfe waren vermutlich durch ein großes Tor verbunden, das die Grenze zwischen dem offiziellen und dem privaten Bereich des Gebäudes markierte, denn die Römer legten auf die strikte Trennung von geschäftlich öffentlichen und privaten Räumen großen Wert. So hatten alle sich südlich anschließenden Räume des antiken Haupteingangs überwiegend öffentliche Funktionen. Etwa die beiden **Apsidenräume** für den **Kaiserkult** und das **Patrocinium**, in dem der Hausherr seine Klienten empfing. Denn im Gegenzug für die Treue seiner Untergebenen war der Patron dazu verpflichtet diese zu empfangen und bei Rechtsstreitigkeiten ihre Interessen zu vertreten.

Die repräsentativen Hallen beidseitig des **Südhofes** ⑩ hinter dem Haupteingang werden auch dazu gedient haben, den Klienten einen schattigen Platz zu bieten, in dem sie auf ihre Audienz warten konnten. Der monumentale **Haupteingang** ⑪, von dem aus man auf direktem Weg durch das riesige Waldgrundstück Richtung Sirmione lief, bestand vermutlich aus einem riesigen Torgebäude mit vier oder sechs Frontsäulen und einer kleinen Vorhalle. Im Westen und Südosten des Plans sehen Sie noch zwei persönliche Ergänzungen, die als Arbeitshypothese zu verstehen sind und in den Panoramen ausführlich diskutiert werden, nämlich die drei **durch Aquädukte verbundenen Gebäude** ⑫ östlich des Haupteingangs und die **kleine Brücke** ⑳ vom westlichen Villengrundstück auf die Westterrasse.

